Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 165 (1892)

Artikel: Das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655138

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

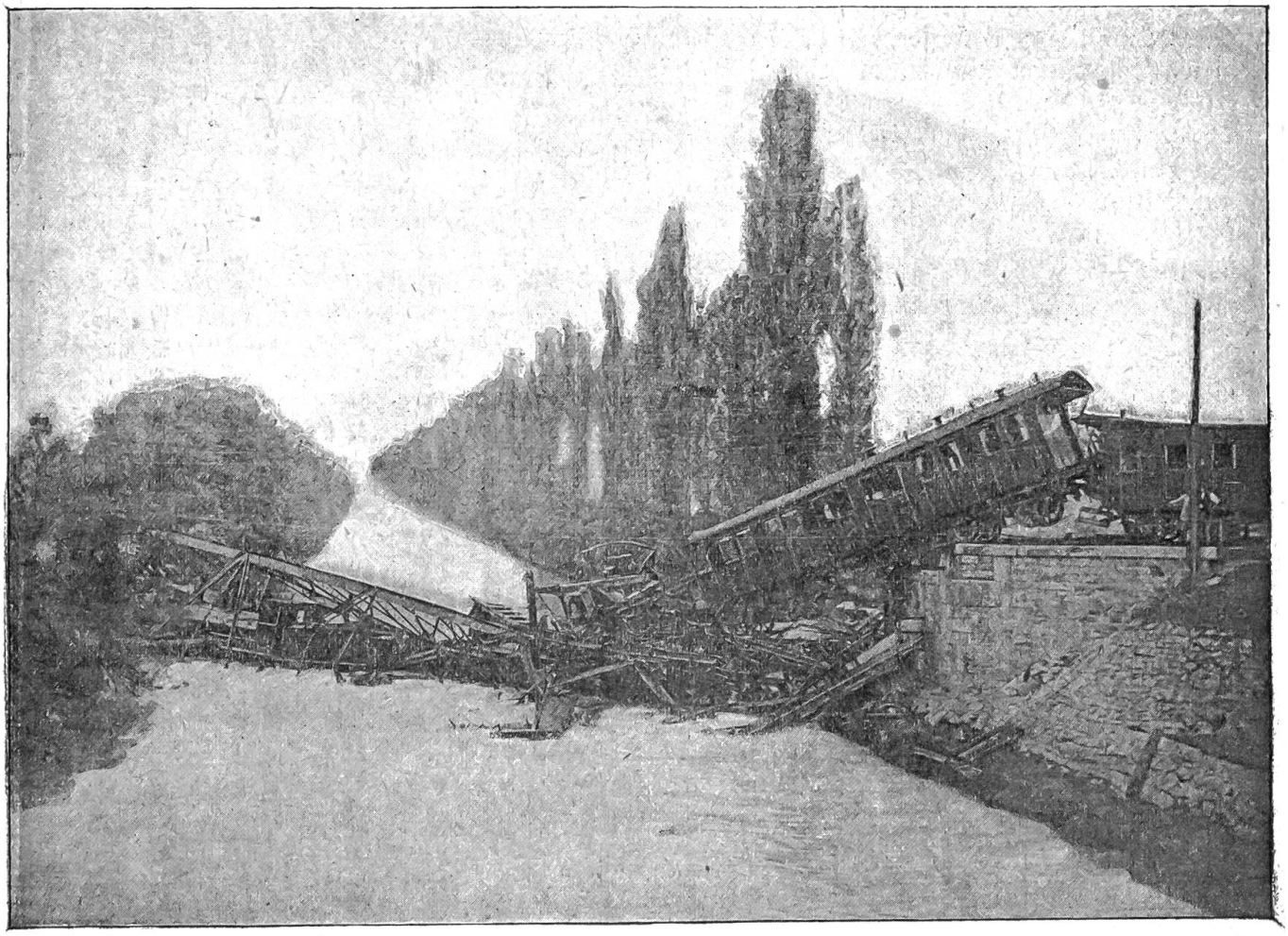
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.



Strahlend schön war nach langem Regen der 14. Juni 1891, ein Sonntag, über unserer guten alten Grenzstadt am Rheine, dem ehrwürdigen Basel, heraufgezogen. Alt und Jung beeilte sich, den engen Mauern zu entfliehen, und mit Mühe nur konnten die Eisenbahnen den großen Strom von Wanderlustigen bewältigen. Ganz besonders stark war der Zug nach dem Jura; im nahen Mönchenstein wurde ein Sängerfest abgehalten, was viele Basler Familien veranlaßte, ihren Sonntagsausflug dorthin zu machen. Natürlich waren auch Sänger und Sängerfreunde, so der Basler Sängerbund und der Basler Gesangverein, sowie auch Reisende, welche entfernteren Bestimmungsorten zustrebten, in dem Zug, der mit zwei der stärksten Lokomotiven bespannt war. Da, als derselbe, kurz vor Mönchenstein, die gußeiserne, etwa 25 Meter lange, auf zwei Endpfeilern ruhende Birsbrücke mit voller Fahrgeschwindigkeit passirte und die erste Lokomotive bereits den rechtsufrigen Pfeiler erreicht hatte, bog und senkte sich plötzlich die Brücke unter der Wucht der zweiten Maschine, welche langsam aufrecht stehend in die Tiefe fuhr. Die erste sich überstürzende Lokomotive wurde mit in die hochgehende Birs hinuntergerissen, gefolgt von den mit elementarer Gewalt nachschießenden Gepäck- und Personenwagen, von welch' letzteren einer zwischen dem Rumpf der Brücke und den Trümmern in der Schwebe blieb. Ein Mark erschütterndes Geschrei erfüllte wenige Sekunden später die Lüfte und bereitete dem schon begonnenen Sängerfest in Mönchenstein ein jähes Ende, und Alles stürzte

zur Birs, um zu retten und zu helfen, wo noch Hülfe möglich war. Dank der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehrmannschaften von Mönchenstein und Basel, der Sappeur- und Pionnierabtheilung von Liestal, der Aerzte und Sanitätstruppen von Basel konnten wenigstens die noch Lebenden vor Einbruch der Dunkelheit geborgen werden; an der Hebung der Leichen wurde noch bei Fackelschein weitergearbeitet. Die amtlich festgestellte, anfänglich viel größer geglaubte Zahl der Todten beträgt jetzt 74, diejenige der Verwundeten gegen 200. Herzzerreißende Szenen spielten sich auf der grauenhaften Unglücksstätte ab; verzweifelnd verlangten die Angehörigen der Verunglückten nach den Ihrigen, und selbst die unbetheiligten Zuschauer brachen in lautes Schluchzen aus.

Groß war der Jammer und das Herzeleid in der so schwer betroffenen Stadt Basel, wo hier eine Familie einen geliebten Todten zu beweinen, dort eine andere in Sorge und Angst einen schwer Verwundeten zu pflegen hatte. Groß war auch die Theilnahme und Betrübniß im ganzen Vaterland, ja über dasselbe hinaus, über dies Eisenbahnunglück, wie die Schweiz noch keines gesehen. Noch sind, da wir dies schreiben, die Ursachen desselben nicht aufgeklärt und ist die Untersuchung darüber im Gange. Gott gebe, daß wenigstens keine grobe Fahrlässigkeit dabei mitgewirkt hat! Jedenfalls mahnt die schreckliche Katastrophe von Mönchenstein unsre obersten Behörden zur größten Wachsamkeit über alle Zweige der öffentlichen Verkehrsanstalten, denen das Leben und die Sicherheit von Tausenden alljährlich anvertraut wird. Dann wird doch wenigstens ein Gutes aus dem Schreckenstag an der Birs hervorgehen.